Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

271 (13.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen

Versetzungen und Ernennungen:

An Mittelschulen:

Albert Kreuzer, Lehramtspraktikant, vom Gymnasium in Freiburg an jenes in Lahr. Margaretha Höllischer, Schulkandidatin, zur Stellvertretung an die Höhere Mädchenschule in Karlsruhe.

An Volksschulen:

Richard Beck, Hauptlehrer, von Seckach nach Ettlingen. Ludwig Brennion, Hilfslehrer in Bohlsbach, A. Offenburg, wird Unterlehrer daselbst. Friedrich Buselmeyer, Unterlehrer in Zell a. H., wird Schulverwalter daselbst. Josef Dannecker, Hauptlehrer, von Blumegg nach Hofweier, A. Offenburg. Josef Dittmann, Hilfslehrer in Daxlanden, A. Karlsruhe, wird Unterlehrer daselbst. Ernst Dißlin, Hilfslehrer in Pforzheim, wird Unterlehrer daselbst. Engelbert Hemmlein, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Obergimpern, A. Sinsheim. Otto Klebes, Hilfslehrer in Zell a. H., wird Unterlehrer daselbst. Karl Pfoy, Unterlehrer in Bohlsbach, als Hilfslehrer nach Geroldsau, A. Baden. Hermann Rödel, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Rohrdorf, A. Meßkirch. Sebastian Rothmund, Schulverwalter in Bierbronnen, wird Hauptlehrer in Brunnadern, A. Waldshut. Edwin Seitz, Hilfslehrer in Kenzingen, wird Schulverwalter daselbst. Magdalena Veit, Unterlehrerin in Heidelberg, wird Hauptlehrerin daselbst. Elisabeth Waidner, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Zeuthern, A. Bruchsal. Alfons Zobel, Unterlehrer in Villingen, als Hilfslehrer nach Karlsruhe.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).

Filiale: Mannheim O 5, 12.

Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis erteilt.

Patent-Erteilungen.

Nr. 112 873. Verfahren und französischer Rundwirkstuhl zur Herstellung von Kulierware mit eingewirkten Kettenfäden. J. Schießer, Radolfzell a. B. Vom 20. November 1898 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 134 298. Feldmappe, bei welcher der obere einen Rahmen bildende Teil mit einer durchsichtigen Celluloidplatte versehen ist. F. Ehrle u. L. Wacker, Bruchsal. Vom 7. April 1900 ab. — Nr. 134 595. Schreibtisch mit versenkter Geheimkassette, deren Oeffnung durch das Auslösen von gespannten Federn bewerkstelligt wird. Ignaz Kraft, Ebringen. Vom 27. April 1900 ab.

Bücher und Zeitschriften.

* **Was muß man von der Philosophie wissen?** Allgemeinverständlich beantwortet von Dr. Julius Reiner. (Berlin, Hugo Steinitz.) Das vorliegende Bändchen (Preis 1 M.) zerfällt in drei Teile: 1. Die alte Philosophie, 2. Die Philosophie des Mittelalters und 3. Die Philosophie der Neuzeit. Jeder Teil zerfällt wieder in verschiedene Unterabteilungen, die vom vorsophistischen Zeitalter in die Anfänge der christlichen Philosophie des Mittelalters bis zur Philosophie der Neuzeit reichen und auch die Philosophie in England und Frankreich umfassen. Die Philosophie der Neuzeit behandelt u. a. die Systeme Kants, Jacobis, Fichtes, Schellings, Hegels, Schleiermachers, Schopenhauers, Nietzsches, sowie die Philosophie der Engländer Locke, Newton, Smith Hume u. a. m. Auch die Philosophie in Frankreich, die große geistige Bewegung des 19. Jahrhunderts, Montesquien, Voltaire, Rousseau, Diderot 2c. erfahren eine eingehende Behandlung und Schilderung. — **Führer durch die Privat-Heilanstalten** Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, mit ausführlicher Darstellung der modernen Behandlungs-Methoden. Zum Handgebrauch für Aerzte und Laien. Bearbeitet von Dr. Paul Berger in Berlin. 7. vollständig umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage. (Berlin, Hugo Steinitz.)

* **Das zweite Jahres-Supplement zu Meyers Konversations-Lexikon.** Zur Fortführung des abgeschlossenen Hauptwerkes beginnt die Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien soeben mit der Veröffentlichung des XX. Bandes oder des Zweiten Jahres-Supplements zur fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Jeder Besitzer des großen „Meyer" wird hierbei gern der guten Dienste eingedenk sein, deren er sich durch jene in ihrer Einrichtung, Bearbeitung und Ausstattung bisher unübertroffenen jährlichen Nachträge erfreuen konnte. Die vorliegende erste Lieferung enthält unter anderem folgende Stichwörter: Afrika (Besitzverhältnisse, Verkehr, insbesondere Telegraphenverbindung; Forschungsreisen) — Akademien (internationale Vereinigung der Akademien 1899) — Amerika (territoriale Besitzveränderungen; Forschungsreisen) — Arbeiterschutz (Weiterentwickelung der gesetzlichen Maßnahmen) — Arbeiterversicherung — Architektur der Gegenwart (die architektonische Entwickelung Wiens im letzten Jahrzehnt) — Artillerie (neueste Fortschritte) — Asien (Forschungsreisen) — Aufsatz — Ausstellungen (Paris) 2c. Von den illustrativen Beigaben verdienen die prächtige Tafel: „Orchideen", die Holzschnitt-Tafeln: „Medaillen I—IV" und die Karte: „Das ältere Stromsystem in einem Teil Norddeutschlands" besondere Hervorhebung.

* **Architektonische Stilproben.** Ein Leitfaden. Mit historischem Ueberblick der wichtigsten Baudenkmäler von Max Bischof, Architekt. Mit 101 Abbildungen auf 30 Tafeln. Eleg. kart. (Verlag von Karl W. Hiersemann, Leipzig.) Preis 5 M. Unter diesem Titel stellt sich uns ein elegant ausgestattetes Büchlein vor, das mit Hilfe von 101 Abbildungen der charakteristischsten Bauten aller Stilarten den Beschauer leicht mit den Merkmalen der verschiedenen Baustile vertraut machen will. Ein kurzer klarer Text, der zugleich die Abbildungen erläutert, giebt einen historischen Ueberblick über die wichtigsten Baudenkmäler und deren Erbauer. — **Maja.** Drama in drei Akten von Albert Geiger. (Dresden, E. Pierson.) — **Systematische Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes. C. Chemische Industrie.** Herausgegeben im Reichsamt des Innern. 3 M. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — **Lieder für eine Singstimme** mit Begleitung des Pianoforte, komponiert von Franz Behr. Nr. 4. „Grüßt mir das blonde Kind am Rhein." (Berlin, Ries u. Erler.) — **Nervenhygiene und Schule.** Von Dr. Theodor Bender, Berlin. (Berlin, Oscar Coblentz.) — **Auf der Schwelle.** Studien und Erzählungen von Anselm Heine. — **Allerlei-rauh.** Von Adalbert Meinhardt. (Berlin, Gebrüder Paetel.)

* **Industrielle Bauten.** 6. Band, Heft 10. Neumeister u. Häberle, Karlsruhe i. B. **Neu-Bauten.** Herausgegeben von Prof. A. Neumeister. (Leipzig, Seemann u. Cie.) — **Meeres- und Lebenswellen.** Gedichte von Dr. Heinrich Weiße. (Leipzig, Wilhelm Friedrich.) — **Befreiung.** Neue Gedichte von Anna Ritter. 7. Auflage. (Stuttgart, Cotta.) — **v. Pelet-Narbonne** (Generalleutnant z. D.), **Der Felddienst des Kavalleristen.** Sonderausgabe des dritten Teils von v. Mirus' Leitfaden aufgrund der neuen Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900. Neu bearbeitet als Vorausgabe von dessen 25. Auflage. Mit 50 Abbildungen. 30 Pf. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — **Der Bauherr und Hauswirt.** Ein praktischer Ratgeber für Jedermann in Bau- und Hausangelegenheiten. Von S. Müller, Architekt. Mit 8 Separatbildern und zahlreichen Textabbildungen. Vollständig in 10 Lieferungen à 50 Pf. (Verlag von Otto Salle, Berlin.) Lfg. 1.

* Wir wir erfahren erscheinen binnen kurzem unter dem Titel „**Durch den Schwarzwald**" in handlicher Form und vornehmer Ausstattung die aus dem Prachtwerk „Der Schwarzwald" bereits bekannten einzigartigen Schilderungen des schwarzwälder Landes und seiner Bewohner aus der Feder W. Jensens (Preis des gebundenen Buches 3 Mark). Wir kommen nach Erscheinen auf das Werk zurück.

* **Prof. A. L. Hickmann's Geogr.-Statist. Universal-Taschenatlas,** Ausgabe 1900. Preis K. 4.50 = M. 3.80. (Wien, G. Freytag u. Berndt.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

* **Hamburg,** 11. Juni. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", von Hamburg nach Philadelphia, 10. Juni 5 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Andalusia", 9. Juni 3 Uhr vorm. von Singapore nach Suez. D. „Alesia", von Hamburg nach Ostasien, 10. Juni 6 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Assyria", von Baltimore nach Hamburg, 11. Juni 9 Uhr 20 Min. vorm. Cuxhaven passiert. S.D. „Auguste Victoria", von Hamburg nach New-York, 8. Juni 5 Uhr 45 Min. nachm. von Cherbourg. D. „Bosnia", 9. Juni 2 Uhr vorm. von Baltimore nach Hamburg. D. „Calabria", 8. Juni in Tampico. D. „Cheruskia", von Hamburg nach Westindien, 10. Juni 5 Uhr vorm. Dover passiert. SD. „Columbia", 8. Juni 12 Uhr 50 Min. nachm. in New-York. D. „Eva" 9. Juni in Port Said. D. „Frisia", von Hamburg nach Montreal, 10. Juni 2 Uhr nachm. Dover passiert. SD. „Fürst Bismarck", von New-York, 9. Juni vorm. auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Galicia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 10. Juni 1 Uhr vorm. Lizard passiert. D. „Georgia", 10. Juni 5 Uhr nachm. in New-York. D. „Graf Waldersee", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 10. Juni 3 Uhr 45 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Helvetia", 9. Juni von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Hercynia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 9. Juni 11 Uhr vorm. in Antwerpen. D. „Hispania", 9. Juni 4 Uhr nachm. von New-York via Kopenhagen nach Stettin. D. „Lady Armstrong", von New-York nach Stettin, 9. Juni 7 Uhr vorm. in Kopenhagen. D. „Pretoria", 9. Juni 5 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Sambia", 10. Juni von Tsintau nach Yokohama. D. „Sibiria", von Ostasien nach Hamburg, 9. Juni 9 Uhr vorm. in Havre. D. „Silesia", 9. Juni in Hongkong. D. „Suevia", 9. Juni mittags von Singapore nach Suez. D. „Valesia", von St. Thomas, 10. Juni 4 Uhr vorm. in Hamburg. D. „Westphalia", von Montreal, 9. Juni vorm. in Hamburg. 822.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.37 Telephon 585.

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 1483.52.13

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.28

Gestorben.

Karlsruhe, 8. Juni. Anna, V. Johann Jörg, Gipser, 4 M. 11 T.; Klara Kast, Privatiere, 79 J.; Martha, V. Robert Saffe, Intendantursekretär, 2 J. — 9. Juni. Martha Bayer, 39 J.; Antonie Stolz, 59 J.; Emilie, V. Philipp Thimig, Wagner, 26 T. — 10. Juni. Maria Ziegenheim, Privatiere, 80 J.

Bauarbeitenvergebung.

Für den Neubau eines **Nebenzollamts in Weil** werden die Grab-, Maurer-, Steinhauer- (Sandstein und Granit), Zimmer-, Schmiede- u. Blechnerarbeiten sowie T-Balkenlieferung und Blitzableiterherstellung im Wege des öffentlichen Angebots auf Grund der bei badischen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben. Pläne, Bedingungen und Arbeitsplan liegen auf unserem Geschäftszimmer täglich von 10—12 und von 2—4 Uhr an den Werktagen auf und können Angebotsformulare gegen Ersatz der Selbstkosten in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind bis zum **23. Juni d. J., abends 4 Uhr,** auf unserem Geschäftszimmer verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 3128.2.2

Lörrach, den 10. Juni 1900.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Elektrischer Gasfernzünder.
Ohne Dauerflamme.
„Sonnenzünder".
Einfach, solide, leicht anzubringen, **für Brenner aller Systeme und Gasarten.**
Zünden und Löschen einzelner oder beliebig vieler Flammen vermittelst Druckknopfes von jeder gewünschten Stelle aus.
Für Schaufenster, Säle, Treppen, Wohnungen etc. 3182.3.2
Nähere Auskunft und Kostenanschläge durch die
Gesellschaft elektrischer Gasfernzünder
G. m. b. H.
Berlin S., Stallschreiberstr. 21.
Tüchtige Vertreter mit Ia. Referenzen gesucht.

Villa zu verkaufen.
In der Nähe der Badestadt Wildbad habe ich eine kleinere, für Privatier gut geeignete schön gelegene Villa mit sehr großem Obstgarten für 22,000 Mk. zu verkaufen. 3104.3.3
Anbezahlung je nach Uebereinkunft.
Näheres zu erfahren bei **August Eisenhut, Pforzheim,** östl. Karl-Friedrichstr. 24.

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.
Gesellschaft für elektrische Industrie
Karlsruhe, Baden,
Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.
Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.
Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.
Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.
Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.
Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten.
3093.—.3
Gesellschaft für elektrische Industrie.

Marine-Verein Pforzheim
(Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden).
Im Saalbau Pforzheim
vom 23. Juni bis Anfang Juli 1900,
Grosse
Marine-Ausstellung
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr abends.
Entree 50 Pf. 3155.5.2

Luftkurort Schönmünzach,
in schönster Lage des **Murgthales** (Wttbg. Schwarzwald)
Unterzeichnete empfiehlt sowohl **Passanten** wie **Luftcurgästen** ihren **altrenommierten** 2850.4.3
Gasthof zur Post (Glashütte)
mit Gartensaal bestens. Bei längerem Aufenthalt billige Pensionspreise.
Beste Fahrgelegenheit zu jeder Zeit. Forellenfischerei
F. Hagenmeyer Wwe.

Billige Glacéhandschuhe!

Damen, 4 knpf., mit Raupen, 1 Paar Mk. 1.60, 3 Paar Mk. 4.50,
Herren, 1 Druckknopf, m. Raupen, 1 Paar Mk. 1.50, 3 Paar M. 4.20,
in schwarz und farbig, schönem Leder, gutem Schnitt und großer Farbenauswahl. 2407.5.4
Waschlederhandschuhe, weiß und naturgelb, zum Selbstwaschen, 1 Paar Mk. 1.90 u. 1.60.
Sämtliche Neuheiten in **Glacé- und Sommerhandschuhen** (Dänisch-Imitation von 50 Pf. an), sowie **Cravatten** sind reichlich am Lager.
K. Appenzeller's Nachfolger,
Inh.: Friedrich Müller,
Handschuh- und Schirmfabrik,
Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstr.

Teilhaber-Gesuch.
Bedeutendes, lukratives Fabrikgeschäft sucht wegen Betriebserweiterung einen stillen Teilhaber mit größerer Kapitalanlage gegen hohe Gewinnbeteiligung. Gefl. Offerten unter Chiffre **L. 2040 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel,** erbeten. 3122.3.2

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
1030.18.38

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
H. Mack (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) Ulm.
2175.25.8

Grundkapital:
Vier Millionen Mark
BADISCHE FEUER-VERSICHERUNGS BANK
KARLSRUHE.
Versicherung
von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und -Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.
Mässige und feste Prämiensätze.
Auskunft, sowie Prospecte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst
Die Direction in Karlsruhe
sowie sämmtliche Vertreter der Bank.
Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.
326.26.26

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

500.50.

Messmer's Glühluft-Caffee

UNVERZAGT.

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.50.

Niederlagen nur in den besseren Geschäften durch Plakate ersichtlich. 1622.12.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten**. **Coupon-Policen** für Haushaltungen bis zum Werte von 2151.20 17

M. 10,000	Jahresprämie	**M. 5.—**
„ 20,000	dto.	**„ 10.—**
„ 30,000	dto.	**„ 15.—**

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die

Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37 a.**

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei Georg Mappes, Karlsruhe. 1114.26.18

Englische Lawn-Tennis- und Golf-Artikel.

Illustr. Cataloge gratis und franco. 10% Rabatt bei Barzahlung. 1643.13.11

Fritz Trost, Frankfurt a. M. III.

Sool-Bad. **Mathildenbad Wimpfen** a. N. Sonnen-Bäder.

Außergewöhnlich schöne Lage auf der Höhe

(Winterhaus Albrecht's Gd. Hôtel brit. Bordighera).

2489 11 6

Bad Kohlgrub bei Oberammergau

Höchst gelegenes Mineralbad Deutschlands. Stahl- und Moorbad.

Klimatischer Höhenkurort,

in herrlichster gesunder Gebirgslage, 900 Meter ü. d. Meere. Von **München 2½ Stunden** Bahnfahrt. Nach **Oberammergau 30 Minuten.** Eisenbahnstation: **Bad Kohlgrub.** Post, Telegraph u. Telephon. Bekannt vorzügliche Heilwirkung, la Küche u. d Keller, 250 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Zimmer und Salons. Preise mässig. **Bestes Standquartier zum Besuche der Passionsspiele.** Ausführliche ärztliche Broschüre und Prospecte gratis durch 2803.10.4 die **Badeverwaltung Kohlgrub.**

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Strassburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badeanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.

1912.—.11 **H. Höllischer**, Besitzer.

Bad Liebenzell

im schönsten Teile des württemberg Schwarzwaldes.

5 Minuten vom Bahnhof. **Oberes Badhôtel** Mässige Preise. Pension.

Prächtige Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Rühmlichst bewährte Heilquellen bei Krankheiten des Nervensystems, Gicht, Rheumatismus, Brust-, Nieren und Blasenleiden, Magen- u. Darmaffektionen, sowie bei Frauenkrankheiten Elektrisches Licht. Telefon Badearzt Dr. Schmid. Man verlange Prospekte von dem Besitzer **Wilh. Beker.** 2870.3.3

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.

Berlin O. 27. **NÜRNBERG-DOOS.** Köln a. Rh.

Doppelrohrräder. Freilaufräder.

Premier- PREMIER **Fahrräder**

Motorräder. Transporträder.

Vertreter:

Adlerstr. 9. **H. Voigt,** Adlerstr. 9.

Mech. Werkstätte. 2329.10.7

Reise um die Welt

vermittelst der eigens für derartige Fahrten neu erbauten Doppelschrauben-Lustyacht **„Prinzessin Victoria Luise".**

Erste Reise um die Welt, ostwärts,

ab **Hamburg, 25. September 1900,** via *Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Egypten,* durch *Indien, China, Japan,* via *Hawai,* durch die *Vereinigten Staaten von Amerika,* von *Newyork* per Dampfer zurück nach *Hamburg.*

Dauer ca. 135 Tage. Fahrpreise von 3300 Mk. an.

Zweite Reise um die Welt, westwärts,

ab **Hamburg, Anfang Januar 1901,** durch *Amerika,* ab *San Francisco* via *Hawai* nach *Japan, China, Manila, Singapore,* durch *Indien, Egypten, Griechenland, Italien.*

Dauer ca. 108 Tage. Fahrpreise von 2500 Mk. an.

Alles Nähere enthält der ausführliche Prospect, welcher Reiselustigen auf Wunsch gern gratis und franco zugesandt wird.

Anmeldungen zur Theilnahme nimmt entgegen die

Hamburg-Amerika Linie, Abth. Personenverkehr, Hamburg,

sowie deren Vertreter.

In Karlsruhe: **Jos. Wilh. Roth,** Leopoldstr. 20. 2991.4.2

Ausstellung.

In dem Atelier des Bildhauers ***Johannes Hirt,***

Westendstraße 65,

Atelierhaus: Eingang Hoffstrasse,

sind die Modelle der von Herrn Maler **W. Klose** für die **Freitreppe des Rathauses** hier gestifteten zwei **allegorischen Figuren,**

„Badenia" und „Fidelitas"

Sonntag den 17., Montag den 18. und Dienstag den 19. Juni ds. Js.

zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Besuchsstunden sind Sonntag von 11—1 Uhr und 2—5 Uhr. Montag und Dienstag von 9—12 und 2—5 Uhr.

Es werden 20 Pfg. Eintrittsgeld erhoben zu Gunsten des Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 3227.3.2

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

S7.6.91

Liebenzell

(Eisenbahnstation.)

Bade- u. Luftkurort im württ. Schwarzwald.

Gasthof und Pension „zum Adler"

vollständig renoviert, in schönster, geschützter Lage in der Nähe des Waldes, bietet alle Anforderungen zu kürzerem u. längerem Aufenthalt. — Fremdenzimmer von ℳ 6.— an pro Woche. — Pension nach Uebereinkunft von ℳ 3.— pro Tag — Restauration zu jeder Tageszeit. Hübscher Garten mit Gartenhalle, grosser Gesellschaftssaal, Billard. — Sool- u. Thermalbäder am Platze. — Hausdiener am Bahnhof. Besitzer: *Ernst Schönlen.*

Telephon № 5.

2975.10.3

Rotweine.

Ital. 1897er, 98er, 99er von **50 Pf.**

Griech. Cortu 97er, 98er, 99er von **60 Pf.**

an p. Ltr. verzollt, Faß leihweise, garantiert naturrein,

offerieren ab Kellereien **Karlsruhe** oder **Filiale Neuenbürg** (Württemberg) in **Gebinden** von **25 Ltr.** an; ebenso **Spanische und Deutsche Weiss- und Rotweine** in allen Preislagen. 3091.3.2

Proben zu Diensten.

Franz Fischer & Cie.,

Weingroßhandlung,

Ital., Span. und Griech. Wein- und Trauben-Importgeschäft.

Institut Almonte,

Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. Freie Wahl der Lehrfächer. Umgangsspr. span. franz. u. engl. Ia. Refer. Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. Frau **Clara Hellige.**

650.50.32

J. Kunz,

Instrumentenmacher, Karlsruhe,

empfiehlt angelegentlichst sein neu gegründetes **Pianolager, Mathystrasse 1,** Uebergang der Rheinthalbahn (Karlstraße).

Neue **kreuzsaitige Pianos** von 420 Mk. an unter langjähriger Garantie. Billigste Preise.

Reparaturen an Pianos gewissenhaft und billig.

Früher über 30 Jahren technischer Geschäftsführer der Firma Schwe'sgut hier. 2885.10.6

Dr. W. Reinholdt,

American Dentist, 3177 5.2

Karlsruhe, Douglasstr. 7.

Telephon 1291.

Patent-Bureau Karlsruhe

C. KLEYER Kriegstr. 77

INGENIEUR & PATENTANWALT

Filialbureau: **Mannheim O. 5,** 12

Hauptbureau: Telefon No. 1303.

1281.50.50

Complette

Dampfanlage,

30 HP stark, mit Rohrenkessel, 1894 neu erstellt, in tadellosem Zustande, hat wegen Anschaffung einer größeren Anlage billigst zu verkaufen: 3159.3.2

Gräflich von Bissingen'sches Dampfsägewerk, Schramberg.

NB. Die Anlage ist noch in Betrieb und kann eben Tag besichtigt werden.

HAARAUSFALL!

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford, Weltberühmter Haarspecialist.

527.18.8

Zu verkaufen

2 Patente oder Licenz

zu vergeben für **Deutschland;** und **Patente: Oesterreich, Frankreich, Belgien** und **Schweiz.**

1 Fenster u. Thürenfütze-feststeller, selbstfunktionierend, ohne etwas ein- und auszuhängen. 3163.3.2

1 Oberlichtfensterverschluß für Kappflügel, welcher selbstthätig das Fenster öffnet durch kurze Schnurbewegung.

Beide Artikel sind sehr billig herzustellen, würden sich deshalb als **Massenartikel** für Uebernehmer reichlich lohnen (in B.-Baden sind obige Artikel auch schon in mehreren Hotels als praktisch eingeführt).

Näheres durch

H. Schmieder, B.-Baden.

Seit dem 10. Mai befinden sich meine **neu** und **elegant** eingerichteten

Herren- u. Damen-Frisier-Salons

in meinem Hause 2727.10.5

Karl-Friedrichstr. Nr. 3,

neben Frankeneck.

Hoffriseur

Ludwig Haemer.

FEUERWERK

Illum. Artikel.

F. Woesch

WÜRZBURG.

3183.12.2

Darmstadt,

Hessen.

Höheres Töchterpensionat.

Gediegenewissensch. Fortbildung. Sprach. v. Ausländerinn., sämtl. prakt. u. Kunstandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, unter Musik- u. Malunterr. — Gewissenh. Körpfleg. u. Erzieh. gesellsch. Ausbildung. Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Waldreiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern 2c. erstk. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch die Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré,** staatlich geprüfte Oberlehrerin. 633.20.11

Wir suchen für Baden einen tüchtigen energischen

Bezirks-Beamten

für unsere Lebens- und Unfall-Branche. Einkommen M. 3000 p. a. und Reisespesen

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

3039.2.3

Vereinsnachricht

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 5000

(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmän. Vereinen).

Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.

Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.

Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**

Reglement gratis und franko.

103.24.24

Druck und Verlag der: Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

„Cassel's Magazine". Die Dame behauptet, daß im Repräsentantenhause zu Washington stets dieser gemütliche Ton herrscht, wenn wichtige Gesetze zur Beratung stehen. Die 360 Repräsentanten sind eben nicht so steif und schlafmützig wie die Senatoren. Diese 90 Herren stehen im Rufe puritanischer Heiligkeit. Sie sitzen anständig auf ihren Plätzen und leihen dem Redner sogar ein „halbes Ohr". Aber das ist nicht der einzige Vorwurf, den man ihnen macht. Die Senatoren lassen nichts unversucht, um das Gesetzgeber-Geschäft in die Höhe zu bringen, und tragen zu diesem Zwecke vornehme schwarze Leibröcke oder Jackets und weiße oder schwarze Halsbinden. Im Repräsentantenhause dagegen kann man bei den Röcken und Kravatten Farben und Nuancen beobachten, die geradezu zum Himmel schreien. Hübsche Farbentöne bringen auch die Gesichter der schwarzen und der halbschwarzen Deputierten der Südstaaten in das bunte Bild. Einer der interessantesten Säle im Repräsentantenhause ist die Garderobe während der Sitzung. Man findet hier „Cow-Boy"-Hüte, „Trichter", „Melonen", „Kürbishälften" von alten Formen, Farben und Dimensionen. Die neueste Erfindung ist ein zeisiggrüner „Cow-Boy" und ein platter Kopfdeckel aus weißer Wachsleinwand. Bei Eröffnung der Legislatur kann man einer Art „Blumenschlacht" beiwohnen: auf den Plätzen der wiedergewählten und der neugewählten Abgeordneten liegen hübsche Blumensträuße, die man sich unter allerlei Scherz und Kurzweil gegenwärtig zuwirft. An diesem Tage sieht der Saal recht hübsch aus und riecht auch sehr gut. Das ist nämlich sonst nicht der Fall, denn gewöhnlich macht er den Eindruck eines Rauchlokals oder einer Kutscherkneipe. — Sehr liebenswürdig ist diese Schilderung der Engländerin gerade nicht.

* **Mexikanische Telephonhöflichkeit.** Der Mexikaner ist überaus höflich und seine Umgangsformen sind im geschäftlichen und behördlichen Verkehr sehr umständlich. Die Höflichkeit in der Anrede muß selbst zwischen zwei Personen gewahrt werden, welche mit einander sprechen, ohne sich zu sehen. Die gewöhnliche Anrede des Fernsprech-Vermittelungsamtes auf einen Aufruf lautet: „Mande usted?" (Was beliebt Ew. Gnaden?) Dann folgt die sich stets gleichbleibende Ansprache an die Fernsprechbeamten, die sich tagtäglich unzählige Male wiederholt, in folgender Weise: „Guten Morgen, Sennorita, wie geht es Ihnen?" „Sehr gut, ich danke Ihnen." „Wollen Sie mir wohl die Gefälligkeit erweisen, mich in den Stand zu setzen, daß ich mit Don Luria, Nummer 443, sprechen kann?" „Mit größtem Vergnügen." Nunmehr wird die Verbindung hergestellt, und dieselben Höflichkeitsphrasen behaupten zunächst ihr Recht, bevor das Geschäft selbst zur Sprache kommen darf. Was würden unsere deutschen Teilnehmer zu einem solchen Verfahren sagen?

* **Zur Pflege der Ohren bei Kindern.** Eine sorgsame Ohrenpflege bei Kindern ist für Eltern und Erzieher ein überaus wichtiger Gegenstand, da sich erfahrungsgemäß infolge von Außerachtlassung einer solchen zahlreiche tiefgreifende Ohrenerkrankungen entwickeln können. Die Pflege des Ohres hat schon in den ersten Lebenstagen zu beginnen, da das Gehörorgan der Neugeborenen, infolge seiner eigentümlichen, anatomischen Verhältnisse, durch äußere Einflüsse sehr leicht erkrankt. Bei der üblichen Methode des Badens der Säuglinge kann durch das öftere Eindringen von Wasser in den äußeren Gehörgang eine Entzündung hervorgerufen werden; desgleichen kann während des Badens durch das Einschlürfen von Wasser in Nasenöffnungen die Flüssigkeit durch die bei kleinen Kindern noch kurze und weite Ohrtrompete eindringen und eine mit Zerstörung des Trommelfells verbundene eiterige Entzündung des Mittelohres verursachen. Daraus ergiebt sich, daß beim Baden der Säuglinge der Kopf derselben derart in erhöhter Lage zu halten ist, daß das Wasser weder in das Ohr, noch in die Nasenhöhle eindringen kann. Da angeborene oder nach der Geburt entstandene Schwerhörigkeit oder Taubheit im ersten Lebensjahre häufig übersehen wird, so empfiehlt es sich, in einiger Entfernung hinter dem Rücken des Kindes zu pfeifen und zu singen; ein Kind mit normal entwickeltem Hörvermögen wird den Kopf nach der Stelle, von welcher das Geräusch kommt, hinzuwenden trachten. Wird nach öfterer Wiederholung dieses so einfachen Versuches das Fehlen jeder Bewegung des Kopfes konstatiert, so müssen sorgsame Eltern sofort einen Arzt konsultieren, weil die Gehörstörungen bei einer möglichst frühen ärztlichen Behandlung nicht selten recht gute Heilresultate geben; bei Nichtbeachtung der Gehörstörungen können sich aber bleibende Veränderungen entwickeln, welche später eine Heilung der Schwerhörigkeit ausschließen. Die Eltern müssen ferner beherzigen, daß in normalem Zustande die Atmung bei Kindern stets durch die Nase geschieht, daß daher das anhaltende Atmen durch den geöffneten Mund auf eine krankhafte Verhinderung der Nasenatmung hinweist. Es empfiehlt sich bei längerer Dauer der verhinderten Nasenatmung durch genaue ärztliche Untersuchung das Hindernis feststellen und beseitigen zu lassen; letzteres wird meist in chronischen Nasenkatarrhen bestehen, und ihre Heilung ist insofern von großer Bedeutung, als die mit jener Affektion behafteten Kinder nach den Ergebnissen neuerer Forschung denkfaul sind und eine große Unlust zum Lernen an den Tag legen, und als diese Symptome nach Heilung des Katarrhs schwinden.

* **Das Heufieber.** Wiederum naht die Zeit des Heufiebers, jener rätselhaften Krankheit, die, von England und dem Rhein ausgehend, sich mehr und mehr auch über die östlichen und südlichen Teile Deutschlands verbreitet. Vor etwa hundert Jahren in England entstanden, wurde sie zuerst von Bostock entdeckt, der bereits eine genaue Beschreibung ihrer Eigentümlichkeiten entwarf: Bindehautentzündung und Thränen der Augen, krampfhaftes, oft 20 und mehrmal wiederholtes Niesen, andauernde Flüssigkeitsabsonderung aus der Nase, daran anschließend qualvolles Asthma und Stickhusten (doch meist erst nach mehrjähriger Dauer des Leidens und nur in schweren Fällen), regelmäßige Wiederkehr dieser Anfälle fast an demselben Datum (in Norddeutschland zwischen 27. Mai und 3. Juni, in Süddeutschland vom 20. bis 25. Mai). Der einzelne Jahresanfall dauert 5 bis 6 Wochen, also bis Anfang oder Mitte Juli, und pflegt dann von selbst wieder zu verschwinden, um sich im nächsten Jahre zu wiederholen. Da das Uebel genau mit dem Beginne der Gras- und Kornblüte einzusetzen pflegt, da es sich meist bei der Annäherung an blühende Wiesen- und Getreidefelder verschlimmert, so bringt man es mit den in der Luft verbreiteten Blütenpollen der Gramineen und einigen anderen Pflanzen in Verbindung, wobei die Frage bisher noch offen geblieben ist, ob die Pollen selbst oder ein in der fraglichen Jahreszeit auf ihnen hausender Parasit die eigentlichen Unheilstifter sind. Was nun bei diesem Leiden eine Aufklärung des Publikums dringend erwünscht erscheinen läßt, ist seine Neuheit. Die wenigsten Aerzte kennen es aus eigener Anschauung, viele verwiesen es noch vor einigen Jahren ins Reich der Fabel. Daher wird die Diagnose auf Heufieber selten gestellt; die meisten Heukranken, deren Berichte uns vorliegen, sind erst nach langer Leidenszeit, gewöhnlich durch irgend einen Zufall auf den richtigen Weg gekommen, der ihnen zugleich die Möglichkeit einer wirksamen Bekämpfung des Uebels bot. Der am häufigsten begangene und schwerste Mißgriff ist es, daß der Leidende, wenn er durch seinen Jahresanfall gesundheitlich geschwächt ist, zur Erholung in das Gebirge oder nach einem beliebigen, ungeeigneten Seebadeorte an der Küste korn- und grasreicher Gegenden gesandt wird, wo die später eintretende Blütezeit einen mehrwöchigen Rückfall verursacht. Um dieser Not zu steuern, hat sich, nach dem Vorbilde der großen amerikanischen Hayfever Association der bereits über fast ganz Deutschland verbreitete: „Heufieberbund von Helgoland" gebildet, so genannt nach dem Orte seiner Entstehung, zugleich des wichtigsten Heufieber-Kurortes für das nördliche Deutschland, durch deren rechtzeitigen alljährlichen Besuch man zwar nicht das Leiden heilen, wohl aber den Jahresanfall umgehen kann. Aufgaben des Bundes sind unentgeltliche Erteilung von Rat und Auskunft an alle wirklichen oder vermeintlichen Heukranken, möglichste Unterstützung der Erforschung des Heufiebers, endlich Veranstaltung von Umfragen über die Erfahrungen, welche mit den verschiedenen dagegen empfohlenen Heilmitteln gemacht worden sind. Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden, Herrn O. Schultz, Hannover, Mittelstr. 8.

Bücher und Zeitschriften.

* v. Kietzell, Karl (Leutnant), Der Unterführer. Leitfaden für die theoretische und praktische Ausbildung der Unteroffiziere und des Unteroffizier-Ersatzes der Infanterie. Zugleich als Handbuch für den Lehrer auf dienstliche Veranlassung bearbeitet. 1.40 M. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn). In diesem Leitfaden ist der bei vielen Truppenteilen seit Jahren eingehend behandelte Unterrichtsstoff gesammelt und in übersichtlicher Form und in einer Vollständigkeit dem allgemeinen Gebrauch zugängig gemacht, wie es bisher nicht der Fall gewesen ist. Er umfaßt die folgenden Hauptabschnitte: Ausbildung des Rekruten-Lehrpersonals. — Rekrutenausbildung. — Unterführer-Unterricht: A. Theoretische Ausbildung (innerer Dienst, Dienstunterricht, äußerer Dienst), B. Praktische Ausbildung (äußerer Dienst) — Patrouillenführer-Unterricht. — Weitere Verwendung des Unterführers in der Kompagnie.

* Alle Bergwanderer erfreuen sich der auffallend schönen Pflanzen, die wohl den meisten unbekannt sind. Ihnen ist dringend zu raten, sich mit der „Taschenflora des Alpenwanderers" von Ludwig Schröter und Dr. C. Schröter (Zürich, Albert Raustein; 7. Aufl.) vertraut zu machen. Das Büchelchen, das sich bequem in der Tasche unterbringen läßt, enthält auf 18 Tafeln 170 genau und zart gezeichnete und kolorierte Abbildungen von Pflanzen, die auf den Alpen wachsen. Findet der Wanderer eine Alpenblume, so wird es ihm leicht sein, ihren Namen durch Vergleichung mit dem Bilde festzustellen. In einer kurzen Beschreibung sind die Hauptmerkmale der Familien und jeder abgebildeten Art deutsch, französisch und englisch angegeben.

* Die Philippinen. Eine übersichtliche Darstellung der ethnographischen und historisch-politischen Verhältnisse des Archipels. Von Ferdinand Blumentritt, Professor in Leitmeritz. — Das Bourbonentum in Spanien Von Professor Dr. Hanncke in Cöslin. — Die Pflanzenwelt im Glauben und Leben unserer Vorfahren. Von P. Spelter, Oberlehrer in Solingen. Diese 3 Werke in der „Sammlung gemeinverst. wissensch. Vorträge", herausgegeben von Rud. Virchow. Neue Folge. XIV. Serie. (Verlagsanstalt und Druckerei A. G. [vorm. J. F. Richter] in Hamburg.) Preis 75 Pf. pro Heft.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., in Karlsruhe.

Badisches Museum

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Beilage der „Badischen Landeszeitung".

Nr. 47. — Erscheint zweimal wöchentlich. — **13. Juni. 1900**

Von Karlsruhe nach Weißenburg und auf den Geißberg.

‡ Die ersten Strahlen der Frühsommersonne beleuchteten den Rheinstrom, als ich auf der Brücke bei Maxau ankam. Kurz vor mir war ein Schleppdampfer eingetroffen; die Brücke war abgefahren; und so hatte ich Muße, den herrlichen Strom zu betrachten, dem die schöpferische Hand des Menschen ein so gleichmäßiges Bett geschaffen hat.

Wie ganz anders floß doch im Anfang unseres Jahrhunderts der Strom durch diese Gefilde! In vielen Windungen, als wiege er sich in dem behaglichen Bette, zog er mit geringem Gefälle durch die oberrheinische Tiefebene, häufig die niedrigen Ufer überflutend, für die Schiffahrt ohne Wert. Da machte Tulla einen großen Strich durch die gewundene Linie und zwang die gewaltige Wassermenge unter den ordnungsliebenden Geist des Menschen. Wie wenige, die im Sommer bei Maxau baden, wissen wohl, daß an der Stelle des großen Schwimmbades noch vor 100 Jahren sich eine Kiesfläche befunden hat, und daß erst bei der Stromregulierung durch Tulla das Wasser des Rheins über diese Stelle geleitet worden ist! Doch der Schleppdampfer ist vorüber.

„Wie oft kommt denn solch eine Störung vor?" fragte ich einen Brückenwärter.

„Bei so hohem Wasserstande wie heute wohl zwölfmal am Tage," war die Antwort.

Ich bestieg wieder mein Rad und fuhr auf der guten Landstraße durch prächtigen Wald nach Kandel. Von hier führt die Straße in gerader Richtung nach Weißenburg, mehrere große Ortschaften durchziehend. Ein landschaftlich schönes Bild bietet sich dem Auge dar: rechts die Berge der Hardt mit den Ruinen Trifels und Madenburg, links der Bienwald, und vor uns zeigt sich schon in weiter Entfernung der Geißberg, kenntlich an drei großen Pappelbäumen. Die Rundsicht wird am umfassendsten am Windhof, einigen Wirtschaftsgebäuden an der Grenze zwischen der Pfalz und dem Elsaß: hier liegt zu unsern Füßen die Stadt Weißenburg.

In schneller Fahrt geht es hinab zwischen den Weinbergen dem Landauer Thor zu. Diesen Namen trägt noch heute die Stelle, wo bis zum Jahre 1873 das Thor stand, gegen welches die bayerische Infanterie am 4. August 1870 stürmend anrückte.

Mir selbst ist dieses Thor noch in lieber Erinnerung, denn auf dem Walle über dem Thorbogen stand ein Kirschbaum, und in meiner Jugend habe ich manchmal in seinen Zweigen gesessen. Jetzt stehen an der Stelle der alten Wälle und Gräben Kasernen und ein großartig ausschauendes Hotel „Germania".

Auch das Thor, das die Vorstadt Bannacker von der inneren Stadt trennte, ist verschwunden, und frei liegt die Hauptstraße beim Betreten der Stadt vor Augen. Im Hintergrunde ragt empor die Stiftskirche zu St. Peter und Paul, inmitten des früheren Klostergebietes der Abtei Weißenburg. Auf diesem Raum ist eins der wichtigsten Denkmäler althochdeutscher Sprache entstanden: hier dichtete der Benediktinermönch Otfried, etwa 1000 Jahre vor der Schlacht bei Weißenburg, seine Evangelienharmonie.

An die Stiftskirche stößt die Kreisdirektion, in der Kaiser Wilhelm I. bei seinem ersten Besuche im Elsaß im Jahre 1876 einige Tage gewohnt hat.

Unweit der Kreisdirektion liegt der Stanislauspalast. Dem Namen des vertriebenen Polenkönigs, späteren Herzogs von Lothringen, begegnet man auch anderwärts im Umkreis der Vogesen. Zu Plombières, dem berühmten Bade Napoleons III., trägt die Hauptstraße und ein Badehaus seinen Namen. Weißenburg hat die Erinnerung an ihn behalten, seitdem er in den Jahren 1720—25 hier mit seiner Tochter Maria, der späteren Königin von Frankreich, gelebt hat. Kurz nach dem Kriege wurde in diesen fürstlichen, aber verwahrlosten Räumen das Progymnasium untergebracht. Jetzt ist das Gymnasium in das ehemalige Haus des „Deutschen Ordens" in der Deutschengasse, die an die Stanislausstraße anstößt, verlegt. Ob die jetzigen „Brüder vom Deutschen Hause" sich wohl der fröhlichen Ungebundenheit erfreuen, die wir einst in den weitläufigen Gebäulichkeiten und Gärten des Stanislauspalastes genossen haben?

Die Deutsche Gasse führt uns zum Hagenauer Thor. Auch dies ist seit 1873 niedergelegt. Zur Linken steht hier das prächtige neue Postgebäude mit dem Bildnis Otfrieds, zur Rechten das Denkmal des Wohlthäters der Stadt und des Kreises, des ehemaligen Kreisdirektors v. Stichauer.

Auf dem benachbarten Friedhofe stehen einige Denkmäler der Toten des Jahres 1870. Ein Obelisk von rotem Sandstein trägt die Inschrift:

Aux soldats français
nos frères
morts pour la patrie
4 août 1870.

Hinter diesem Denkmal deckt eine schrägliegende Platte das Grab des auf dem Geißberge gefallenen franz. Generals Abel Douay.

Der Friedhof liegt an der großen Heerstraße, die über den Geißberg südwärts nach Straßburg führt. Die Steigung dieser Straße ist aber für den Radfahrer zu stark. Wir wählen, um auf den Geißberg zu gelangen, die am Bahnhof vorüberziehende Landstraße nach Altenstadt und kommen von hier aus gerade in die Richtung des Angriffs, den am Morgen des 4. August 1870 das 5. und 11. preußische Armeekorps ausgeführt haben.

Schon bei Altenstadt stehen einige Denkmäler. Wir überschreiten den Bahndamm und können am Gutleuthof vorbei fast ohne Unterbrechung bis zum Schloß Geißberg hinauffahren. Das Geißbergschloß ist ein Pachthof, der von mehreren Mennonitenfamilien bewohnt wird. Doch die Insassen aus der Kriegszeit sind fast verschwunden; nur in der Wirtschaft zeigte man mir ein altersgraues Männlein, welches zur Zeit der Schlacht auf dem Gutleuthofe gehaust habe. Vom Schloß Geißberg zum großen Armeedenkmal und zur Dreipappelhöhe muß der Radfahrer das Rad eine kurze Strecke schieben.

Das große Armeedenkmal ist eine Steinsäule auf einem Unterbau von vier Armen, deren jeder einen schlafenden Löwen trägt. Im Schatten dieses Denkmals ruhen jetzt auch die Gebeine, die aus den vielen Einzelgräbern auf dem Geißberge ausgehoben und hier in einem Massengrab vereinigt sind.

Auf der Höhe des Geißberges stehen drei Pappeln. Doch sind es nicht mehr die drei mächtigen Bäume, die während des Treffens den deutschen Truppen ein sicheres Ziel boten. Diese sind bereits im Jahre 1873 beseitigt worden, an ihrer Stelle stehen nunmehr drei jüngere Bäume.

Von dieser Höhe aus hat der französische General Abel Douay die Schlacht geleitet, bis ihn das todbringende Geschoß traf. Seine Leiche wurde in dem rückwärts liegenden Pachthof Schlafbusch aufgebahrt. Den Moment, wie der siegreiche Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des besiegten Gegners steht, hat A. v. Werner im Bilde verewigt.

Doch während wir von der Höhe des Geißberges das Schlachtfeld übersehen und den Blick auch nach Süden wenden, um im fernen Blau die Umrisse des Straßburger Münsterturmes zu erkennen, hat die Sonne ihren halben Tagesbogen vollendet.

Den Abstieg auf der steilen Straße, welche direkt zum Hagenauer Thor führt, kann man wagen; das Rad fliegt vorbei an den neuen Kasernenbauten der Südstadt und führt den hungrigen Wanderer zur richtigen Zeit an den gedeckten Mittagstisch.

Noch einige Stunden gemütlichen Zusammenseins mit alten Freunden; dann gings über Lauterburg und Maxau wieder der Heimat zu.

Von der Weltausstellung.

‡ **Paris**, 12. Juni.

Am Samstag wurden die Gebäude der Transvaal-Republik im Trocadéro-Parke in aller Stille und der Pavillon der Presse am Quai d'Orsay durch den Handelsminister Millerand eröffnet. Die Sektion der südafrikanischen Republik umfaßt drei Pavillons, das Repräsentationshaus, einen Bauernhof und die Minen-Ausstellung. In dem offiziellen Pavillon, an dessen Eingang eine Büste des Präsidenten Krüger steht, sind die landwirtschaftlichen Produkte und die statistischen Daten, sowie zahlreiche Photographien untergebracht. Das Burenhaus, das vier Räume mit Lehmboden umfaßt, interessiert durch die Einfachheit seiner Einrichtung und der dritte Pavillon liefert eine genaue Wiedergabe einer Werkstätte, in der das Golderz bearbeitet wird.

Zur feierlichen Einweihung des Pavillons der Presse hatten sich der Handelsminister Millerand, der Bauten-minister Baudin, der Generalkommissär Picard, der Generaldirektor Delannay-Belleville, der Generalsekretär Chardon und zahlreiche offizielle Persönlichkeiten, sowie die Vorstandsmitglieder der französischen und fremden Preßvereine, darunter der Präsident und der Generalsekretär des „Syndicat de la Presse Etrangère", die Herren Macon und Steinherz eingefunden. Im Namen der Presse begrüßte der Akademiker Abg. Méziéres den Handelsminister, der in seiner Antwort darauf hinwies, daß er „als Journalist von gestern und von morgen und als Minister von heute" nicht in der Lage sei, das Lob der Presse anzustimmen, daß er aber mit Stolz von ihr sagen könne, daß sie an allen Werken der Freiheit und Gerechtigkeit mitgearbeitet habe. Der Minister leerte sodann ein Glas Champagner auf die Presse und unternahm einen Rundgang durch den Pavillon, der im Erdgeschosse ein Lese- und Arbeitszimmer mit einem besonderen Post- und Telegraphenbureau, im ersten Stockwerke den großen, für den Preßkongreß bestimmten Festsaal und im zweiten die Kanzleien, sowie eine herrliche Terrasse aufweist.

König Oskar von Schweden besichtigte in Begleitung des Handelsministers Millerand den kleinen und den großen Kunstpalast der Champs-Elysées und hierauf die Pavillons Dänemarks, Norwegens und Schwedens in der Rue des Nations. Der König schien entzückt von dem, was er gesehen, und drückte wiederholt seine hohe Befriedigung aus. Nach seiner Rückkehr in das Hotel der Souveräne empfing König Oskar den Minister des Aeußeren, Herrn Delcassé, wohnte dann dem Galafrühstück auf der schwedischen Gesandtschaft bei und besuchte des Abends während einer Stunde die Vorstellung des „Aiglon".

Der „Grand Prix" von Longchamps, der wegen der Anwesenheit des Königs von Schweden und des Präsidenten der Republik eine große Anziehungskraft auf die Pariser und die fremden Besucher ausübte, hat am Sonntag der Ausstellung zweifellos geschadet, da im ganzen nur 360171 Besucher zu verzeichnen waren. Wahrscheinlich ist auch die drückende Hitze, die seit einigen Tagen herrscht, teilweise schuld an dem schwächeren Besuche, der an sich noch ansehnlich genug ist. Zur Abwechslung versagte wieder einmal das Wasserschloß des Marsfeldes den Dienst, indes die übrigen Illuminationen den gewohnten Erfolg hatten, so namentlich der deutsche Leuchtturm, dessen mächtiger Scheinwerfer allgemeine Bewunderung hervorruft. Auch das Monumentalthor an der Place de la Concorde macht jetzt, da die grellen Farben im Dunkel der Nacht verschwinden, mit seinen blauen und grünen Glaskugeln einen recht hübschen Eindruck.

Der Präsident der Republik, der sich zu der Schlußsitzung des Kongresses der Mutualisten begab, besuchte zum ersten Male die Ausstellung des Abends und schien entzückt von dem herrlichen Anblicke, den die prachtvoll illuminierten Seine-Ufer boten.

Verschiedenes.

av. **Eine interessante Kupferstichausstellung in Mannheim.** Der Mannheimer Altertumsverein hat soeben eine reichhaltige Ausstellung von Kupferstichen Mannheimer Meister des 18. Jahrhunderts in seinen Räumen im Großherzoglichen Schlosse zu Mannheim veranstaltet und kurz zuvor eine reich ausgestattete Publikation über diese Zeit: „Geschichte der Kupferstichkunst zu Mannheim im 18. Jahrhundert" von Max Oeser herausgegeben. Eine große Produktion auf dem Gebiete der vervielfältigenden Künste wird uns hier von neuem vorgeführt. Die Meister der damals als Kunststätte berühmten Stadt Mannheim wurden auch für Berlin und München gewonnen, um daselbst vervielfältigende Künste zu fördern. Die von Mannheim ausgehende Künstlerfamilie Kobell ist noch heute allgemein bekannt, doch sind auch Künstler wie Heinrich Sintzenich, Abel Schlicht, Maler Müller u. a. noch der größten Beachtung wert, da sie in den damals von ihnen zuerst mit in Deutschland eingeführten modernen Techniken ganz Vollendetes leisten. Die ca. 400 Blätter enthaltende Ausstellung, welche Blätter aus dem Großherzoglichen Kupferstichkabinett, den Sammlungen des Altertumsvereins und aus Privatbesitz vereinigt, währt etwa 6 Wochen und ist täglich von 11—1 und 3—5 Uhr geöffnet, worauf wir Kunstfreunde und Kupferstichkenner ganz besonders aufmerksam machen wollen.

* **Robert Koch auf Neu-Guinea.** Geheimerat Robert Koch befindet sich nach den neuesten von ihm soeben eingegangenen Mitteilungen mit seiner Begleitung wohl und munter in Stephansort in Neu-Guinea. Seine Gattin, die den großen Forscher auf seiner ganzen Reise begleiten wollte, mußte dieses Vorhaben aufgeben, weil ihr das Klima von Neu-Guinea, wo jetzt, wie Geheimerat Koch schreibt, fortwährend eine Treibhaustemperatur herrscht, nicht mehr zusagte. Sie befindet sich seit einigen Tagen wieder in Berlin, hat ihr Landhaus im Westend wieder bezogen und sich von den Anstrengungen der Reise schon vollständig erholt. Geheimerat Koch hat einen neuen, ausführlichen Bericht über seine Thätigkeit und Erfolge in der Bekämpfung der Malaria an das Medizinalministerium bereits abgesandt. Er selbst und seine Begleiter haben sich auch in ganz durchfeuchten Gegenden wirksam gegen das tückische Fieber zu schützen vermocht. Der Bericht, der voraussichtlich schon in den nächsten Tagen hier eintrifft, bestärkt in erfreulicher Weise wiederum die Zuversicht, daß es dem Forscher gelingen wird, die Bekämpfung der Malaria wesentlich zu fördern. In Stephansort herrschte beim Eintreffen der Expedition die Tropenkrankheit in hohem Grade. Sowohl die eingeborene als auch die weiße Bevölkerung war stark von ihr heimgesucht. Es gelang Koch bald, die Gesundheit beider Teile wieder auf den gewöhnlichen Stand zurückzuführen. Die Forschungsreisenden werden sich in der nächsten Zeit nach Herbertshöhe begeben, wo ebenfalls eine Malariaepidemie ausgebrochen ist. Sie hoffen, auch hier mit den bewährten Kampfmitteln den Feind zu überwinden.

* **Was die Schleppe birgt.** In einem wissenschaftlichen Kongreß, der vor kurzem in Rom stattgefunden hat, beschäftigten sich die größten Gelehrten Italiens lange mit der Frauenkleidung. Einstimmig verurteilten sie im Namen der Gesundheitslehre und der Prophylaxis die Mode, die jetzt die Frauen zwingt, lange Röcke zu tragen. Ein Arzt, Dr. Casagrandi, zeigte in überzeugender Weise und durch sehr einfache Versuche die Gefährlichkeit dieser Art Kleidung. Er gab einer Anzahl Damen lange Röcke, deren Schleppe, nachdem die Damen eine Stunde in den Straßen der Stadt spazieren gegangen waren, einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen wurde. Auf jeder Schleppe entdeckte Dr. Casagrandi ganze Kolonien von Mikroben und Bazillen. Influenza, Schwindsucht, Typhus, Starrkrampf, das sind so einige von den Krankheiten, deren Keime die Mütter nach jedem Spaziergang an die Wiegen ihrer Kinder bringen. Angesichts dieser Feststellungen zögerten die in Rom versammelten Aerzte keinen Augenblick, die Schleppe in Acht und Bann zu thun. Wahrscheinlich werden wir auch in naher Zukunft den kurzen Rock der Radlerinnen von den eleganten Damen der ganzen Welt als Straßenkostüm angenommen sehen!

* **Damenkleider aus Stroh** sind das Neueste in Paris. Gegenwärtig ist im Palais des Tissus in Paris ein Kleid aus Stroh ausgestellt, welches das Interesse der Damen im höchsten Grade erregt. Ein Mitarbeiter des „Figaro" erbat sich vom Erfinder dieser Neuheit, dem jungen Schneider Schubatz, den er in seinem Atelier aufsuchte, nähere Mitteilungen. Dieser zeigte ihm ein eben gefertigtes spanisches Jäckchen, einen sogenannten Bolero, von elegantester Form und großer Schmiegsamkeit. Der „Künstler" erklärte hierauf, wie er auf die Idee gekommen war. „Das Stroh," sagte er, „ist ungemein leicht zu verarbeiten und nimmt jede Form an, die man ihm zu geben wünscht. Wir haben längst den Strohhut, warum sollte man aus demselben Material nicht auch ein vollständiges Kleid fertigen können? Ich machte mich an die Arbeit, und es gelang." Alsdann zeigte Herr Schubatz seinem Besucher eine ganze Reihe aus Stroh gefertigter Damenkleider, deren glückliche Besitzerinnen zweifellos noch in dieser Saison Furore damit machen werden.

* **Der heilige Antonius und der Regenschirm.** Der Pariser „Siècle" veröffentlicht einen interessanten Beitrag zur Kennzeichnung der klerikalen Finsternis in Frankreich und beteilt ihn: „Der Regenschirm des heiligen Antonius": „Der Pater Hippolyt, der Mann mit den achtzehnhunderttausend Franken, hatte sich, seitdem die Steuerbeamten seinen Schatz in den Kassenschränken der Rue François entdeckt hatten, ganz still verhalten. Jetzt aber, da er sich beruhigt hat, setzt er in der „Croix", jener „Croix", die, wie Sie wissen, nicht mehr den Assumptionisten gehört, unter der famosen Rubrik vom „Brot des heiligen Antonius" seine fruchttragenden Operationen fort. Unter den frommen Sündern, die ihm ihre Ersparnisse schicken, ist einer, der eine besondere Erwähnung verdient. Er hat der Spende, die er an Herrn Hippolyt sandte, folgende staunenswerte Epistel beigefügt:

„Ich hatte einen Regenschirm stehen lassen, auf den ich große Stücke hielt. Zwei Tage suchte ich ihn vergebens. Man warf mir vor, ich hätte den heiligen Antonius nicht um Beistand gebeten. Ich sagte: Jetzt, wo die Sache verzweifelt wird, ist der heilige Antonius wirklich der Einzige, der mir helfen kann. Sogleich bat ich einen Geistlichen, mir andern Tags

eine Messe zu Ehren des heiligen Antonius und zu meinen Gunsten zu lesen. Das Honorar wollte ich sogleich erlegen. Noch am selben Abend wurde mein Regenschirm in dem Hotel abgegeben, in dem ich wohnte."

Also steht es wörtlich zu lesen in der „Croix" vom 2. Juni.

⊠ **Der Herzog von Wellington.** Am Freitag morgen verstarb auf seinem Landsitze in Berkshire der Herzog von Wellington, ein Enkel des „eisernen Herzogs", der mit Blücher bei Belle Alliance Napoleons Herrschaft endgültig über den Haufen warf. Der Verstorbene war gerade 54 Jahre alt geworden und erlag nach langem Leiden der Wassersucht. Als Erbe seines berühmten Großvaters war er Träger der sämtlichen Titel und Würden desselben und konnte sich nach Belieben Herzog von Wellington, Marquis von Douro, Marquis von Wellesley, portugiesischer Graf von Vimieri, Herzog von Cindad-Rodrigo, spanischer Grande der ersten Klasse, Marquis von Torres-Vedras oder belgischer Fürst von Waterloo nennen. In der Armee bekleidete er den Rang als Oberst bei den Gardegrenadieren und gleichzeitig als Ehrenoberst in der Miliz-Artillerie und in einem Miliz-Infanterie-Regiment. Der Grundbesitz der Familie ist natürlich Fideikommiß und umfaßt ca. 19 000 Morgen Landes. Die herzogliche Stadt-Residenz in London ist das berühmte historische Apsley-Palais am Hyde-Park-Corner, das eine reiche Sammlung von wertvollen Gemälden und anderen Kunstschätzen, sowie eine große Anzahl von historischen Familienerbstücken enthält. Der verstorbene Herzog, der im Gegensatz zu der außerordentlich schlanken Soldatenfigur seines Großvaters von ungeheurer Korpulenz war, ist weder als Politiker noch als Militär in irgend welcher Weise besonders hervorgetreten; er erfreute sich wegen seines schlichten, menschenfreundlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit und war in unauffälliger Weise an vielen Wohlthätigkeitseinrichtungen beteiligt. Seine Ehe ist kinderlos geblieben, und so fallen der Herzogstitel und die Familiengüter an seinen jüngeren Bruder, den Obersten Lord Arthur Charles Wellesley, der vier Söhne und zwei Töchter hat.

⊠ **Die englischen Apanagen,** welche nach Deutschland fließen, bilden ab und zu den Gegenstand melancholischer Betrachtungen in der Presse unserer liebenswürdigen Vettern. Große Schmerzen bereiten einem Einsender die 10 000 Pfd. Sterl., die der Herzog von Coburg jährlich erhält, und der Kaiserin Friedrich wird vorgerechnet, daß sie 40 000 Pfd. Sterl. Mitgift erhalten und durch ihre jährliche Apanage von 8000 Pfd. Sterl. bereits 376 000 Pfd. Sterl. von ihrem Mutterland „gezogen" habe, um sie im „Vaterland" zu verzehren — eine hämische Anspielung auf den Prinz-Gemahl Albert und auf das „Vaterland", wie das Deutsche Reich von den Engländern mit Vorliebe spöttisch genannt wird. Dann wird ungeniert daran erinnert, daß es nur der Kunst englischer Aerzte gelungen sei, den Kronprinzen Friedrich, Kaiser und König werden zu lassen und seiner Gemahlin und seinen Töchtern das Einkommen einer königlichen Witwe und königlicher Prinzessinnen zu sichern. Ihre Töchter seien jetzt alle verheiratet, so schließt eines der ersten englischen Gesellschaftsblätter seine Betrachtung und mit dem Ausruf: „Was für eine reiche alte Dame muß die jetzt 60jährige Kaiserin Friedrich werden, wenn sie das Alter ihrer illustren Mutter erreicht!"

* **Lebensgefahr im Londoner Straßenverkehr.** Trotz der vorzüglichen Organisation des Londoner Polizeiwesens, die sich besonders in der Regulierung des riesigen Straßenverkehrs bemerklich macht, fallen tagtäglich eine ganze Anzahl von Menschenleben dem rücksichtslosen Verhalten aller Arten von Kutscher, das sich besonders im unvernünftig schnellen Fahren, Wettfahren 2c. kundgiebt, zum Opfer. Am Samstag mußte in einem Hospital der Polizeiarzt bei vier „Straßenleichen" den Tod als durch Ueberfahren hervorgerufen feststellen, und in jedem Falle war das Unglück durch die Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit des betreffenden Kutschers hervorgerufen worden. In drei anderen Hospitälern wurden zusammen fünf ähnliche Todesfälle festgestellt und zwar am gleichen Tage, und ein mit der Untersuchung beauftragter Gerichtsbeamter erklärte, daß im Durchschnitt 90 Prozent der Londoner Kutscher durch ihr schnelles und rücksichtsloses Fahren fortwährend Menschenleben in Gefahr bringen, was aus den täglich anwachsenden Listen der dadurch hervorgerufenen Unglücksfälle zur Genüge bewiesen würde. Es ist eben Thatsache, daß jeder Londoner Kutscher, und wenn sein Gaul eine noch so elende Schindmähre ist, sich als Sportsman dünkt und mit Vorliebe die Polizeiregulationen außer Acht läßt; dabei hält er sich nicht für verpflichtet, die schnelle Gangart seines Wagens irgendwie zu vermindern, wenn Fußgänger seinen Weg kreuzen. Er brüllt irgend ein gemeines Schimpfwort und freut sich höchlichst, wenn die Leute erschreckt zur Seite springen müssen. Fährt er jemanden zu Tode oder zum Krüppel, so ist es natürlich niemals seine Schuld gewesen.

* **Soldaten gegen Heuschrecken.** Auf einigen Inseln des Donaudeltas, die zur Dobrutscha gehören, treten ungeheuere Schwärme noch nicht ganz entwickelter Heuschrecken auf, die sich über bedeutende Strecken Landes ausbreiten und mit der diesen Feinden der Saaten eigenen Freßwut ihr Vernichtungswerk üben. Obwohl ihnen noch die Flügel fehlen, so sind sie doch der vollkommenen Entwickelung nahe und die rumänische Regierung traf schleunigst Maßregeln, sie noch in dieser Entwickelungsphase zu vernichten, um, noch bevor sie ihre gefährlichen Wanderungen beginnen, die übrigen bedrohten Landstriche wenigstens vor dieser Plage zu bewahren. Es wurden drei Regimenter Artillerie ausgesandt, um diese gefährlichen Tiere, die, zur vollkommenen Entwickelung gelangt, so außerordentlich fortpflanzungsfähig sind und mit ihren ausgedehnten Wanderungen eine große Gefahr für die linksdanubianischen Ländereien wären, zu vernichten. Man betrachtet in Rumänien die Heuschreckengefahr erst dann für beseitigt, wenn man die Sumpfgebiete des Donaudeltas, welche die bequemsten Brutstätten für diese schädlichen Insekten sind, trocken legt; andere Maßregeln hält man für unfähig, diese Gefahr zu beseitigen.

* **Preisschießen in der Deutsch-Ost-Afrikanischen Schutztruppe.** Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" berichtet, daß der Kompagnieführer der in Dar-es-Salam garnisonierenden 5. Askarikompagnie auf dem Schießstande bei Upanga am 10. v. M. ein Preisschießen für seine Mannschaft veranstaltete. Um 7 Uhr morgens fiel der erste Schuß. Den Leuten wurde die selbst für deutsche Soldaten daheim nicht ganz leichte Bedingung gestellt, auf 300 m knieend mit drei Schuß doppelte (2 Mannsbreiten) Kniescheibe zu treffen. Ein gutes Zeichen für die den Verhältnissen entsprechende Schießausbildung der Kompagnie ist es, wenn der beste Schütze drei, mehrere andere zwei, und die übrigen fast durchweg mindestens einen Treffer hatten. Nach Beendigung des Schießens nahm der Kompagniechef die Preisverteilung vor. Als Preise waren mit vielem Geschick und Verständnis für die Bedürfnisse unserer Askaris Decken, Kochgerätschaften, Kleidungsstücke, Tabak u. s. w. vom Hauptmann ausgewählt worden, und daß er damit das Richtige getroffen hatte, bewies schon der Umstand, daß es dem besten Schützen, als er aus den vor ihm ausgebreiteten Herrlichkeiten sich einen Preis auswählen durfte, sehr schwer fiel, sich definitiv zu entscheiden, denn alles, was er da sah, konnte ein afrikanisches Soldatenherz erfreuen. Nach einem Parademarsch rückte gegen 10 Uhr die Abteilung unter klingendem Spiele wieder in die Stadt ein, und die glücklichen Gewinner trugen ihre Preise stolz nach Hause.

* **Großwild in Deutsch-Ostafrika.** In der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" erzählt ein Jagdfreund vom unterem Rovuma, daß in der Nähe von Mamwo, eine Stunde von der Küste entfernt, die Sumpf- und Wasserflächen des Rovumaflusses sich vorzüglich zur Flußpferdjagd eignen, zumal diese Tiere dort noch in ungeheueren Mengen vorkommen und nur wenig scheu sind. Häufig sieht man zur Ebbezeit die Tiere zu zwanzig und dreißig Stück auf irgend einer schlammigen Stelle nebeneinander liegen und träge und furchtlos dem herauruderndem Jäger entgegenschauen. Man verwendet bei dieser Gelegenheit die sogen. Einbäume, die aus einem mächtigen Baumstamme in einem Stück verfertigt sind. Das Flußpferd zeigt, wenn es sich im Wasser befindet, in den meisten Fällen nur seinen mächtigen Kopf den es, um Luft zu holen, häufig aus dem Wasser hervorstreckt. Dies ist der geeignetste Augenblick, um zu feuern und der Schuß muß, um wirklich tödlich zu sein, das dicht unter dem Auge liegende etwa nur Kindskopf große Gehirn des Dickhäuters treffen. Dies mißlingt natürlich sehr häufig, wegen des Schaukelns des Bootes und oftmals wendet sich das Flußpferd auch gegen seine Angreifer und bringt das leichte Boot mit seinen Stoßzähnen zum Umkippen. Dabei ist schon mancher weiße und schwarze Mann ums Leben gekommen. Es ist sehr schwer, das geschossene Flußpferd ans Land zu bringen, und von zehn erlegten Tieren wurden auf einem Jagdzuge überhaupt nur drei aus dem Wasser gerettet. Die letzten beiden Flußpferde, welche bei Mambo geschossen worden sind, wogen jedes etwa über 30 Zentner. Das Fleisch ist bei den Eingeborenen eine sehr beliebte Speise.

* **Gemütlichkeit im Repräsentantenhaus zu Washington.** Ein Engländer, der vor zwei Jahren in Amerika war, stand in Washington im Gang des Repräsentantenhauses und wartete geduldig, bis auf der Tribüne ein Plätzchen frei würde. Von Zeit zu Zeit flog eine der nach dem Gang führenden Thüren auf, und unser Engländer konnte durch den Thürspalt sehen, was im Saale vorging. Nur wenige Gesetzgeber waren auf ihren Plätzen, und zwar in solchen Stellungen, daß sie von ihren Frauen unbedingt aus dem Salon hinausgeworfen würden, wenn sie zu Hause sich so „hinlümmelten". Andere Volksvertreter plauderten in Gruppen mit lauter Stimme. Der Rest kam und ging wie in einem Wirtshause. Ein „Ehrenwerter" hielt eine Rede, und ein Kollege schien hinzuhören und sogar zu verstehen, was auf ein ungewöhnlich scharfes Gehör schließen ließ. Als der Hörer bei einer Aeußerung des Redners „Names! Names!" (Namen! Namen!) brüllte, flog ihm ein Buch an den Kopf. Der „Speaker" lächelte still vergnügt vor sich hin und schrie dann seinerseits „Order! Order!" „Was ist denn das?" fragte der reisende Engländer verwundert einen neben ihm stehenden Yankee vom reinsten Wasser. — „Nichts von Bedeutung", erwiderte dieser, „man diskutiert über die Befreiung Kubas." — Diese Anekdote erzählt Mrs. Elisabeth Banks in

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK